

keiper lyrik
Band 26



www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2022

keiper lyrik nr. 26

Herausgeber: Helwig Brunner


1. Auflage Februar 2022

Cover: Helwig Brunner, Max Werschitz

Layout und Satz: textzentrum graz

Druck: Azymut

ISBN 978-3-903322-50-9

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Das Land
Steiermark
→ Kultur, Europa, Sport

GRAZ

Daniela Kocmut

Freitauchen
Gedichte

Herausgegeben von
Helwig Brunner

*Für LaNa und EnZo,
meine Lichter*

*To all my friends
and
dear ones*

*out there
and
right here*

*to those who are
and
those who are
not any more*

*Gedichteschreiben
ist Übersetzen
aus einer
Sprache,
die es
nicht
gibt*

*Du bist
unwiderstehlich
Wahrheit

Ich erkenne dich
und nenne dich
Glück*

*Pisanje poezije
je prevajanje
iz jezika,
ki ga
ni*

Rose Ausländer

Fabjan Hafner

Vorbemerkung

Die vergessenen
nicht notierten
nie verfassten
Gedichte im Kopf

sind die besseren.

I sprachigkeit

(und dann und wann schreibe ich, dann und wann ein Wort)

Elisabeth Wandeler-Deck

WILLKOMMEN

Ich heiße dich willkommen
in meinem Leben
aus Worten:
tritt ein
zwischen meine Buchstaben
und mach es dir gemütlich
irgendwo zwischen A und Z,
oder zwischen A und Ž,
wo immer du dich wohlfühlst.
Komm in mein Heim,
mein Haus aus Papier
aus Tönen und Zeilen,
zusammengehalten von Versen
und Interpunktionen,
befestigt mit Büchern
und Lesezeichen,
gestützt von Postkarten
und Notizblöcken.
Mit leeren Blättern und Gekritzel.
Worten mit und ohne Sinn.

Du kannst kommen,
mich zu besuchen
oder um zu bleiben ...

Aber ich warne dich,
das ist alles,
was ich bieten kann:
Mein Bett aus Büchern.
Meine Bleibe aus Buchstaben.

OHNE PUNKT UND KOMMA

gedichte
so
ganz
ohne
punkt
und komma
so regellos
so schön frei
manchmal
jedoch
scheint
etwas zu fehlen

DANK AN DEN DICHTER

das schmunzeln fällt nicht schwer
beim gedanken an morgensterns galgenlieder
die wie unbeschwerte schwerter ohne damokles über
uns hängen
um uns die tage im herbst des lebensjahres
zu erheitern
mit schwarzem humor

Ich wachse in einer slowenischen Stadt mit deutschem
 Namen auf:
 Die Burg an der March > Marchburg > Markburg >
 Marburg > Maribor.
 Ich lebe in einer österreichischen Stadt mit
 slowenischem Namen:
 Gradec > Graz. Die Alpenslawen waren auch hier
 zuerst gewesen.
 Von der Markburg also in die kleine Burg,
 dazwischen gingen die Jahre ins Land,
 einwärts, auswärts.
 Dazwischen liegen die Felder
 im Grün der Hoffnung,
 aber die Farben sind egal,
 wichtig sind die Menschen, die Nachbarn,
 die Gärten, die Reben,
 die Straßen, die uns zusammenführen, verführen,
 näherbringen, die Wege
 umwegig, verborgen unter verstaubten Blättern.
 Eingebettet im Hügelland,
 getränkt in den Wogen des Weinlands.
 Dazwischen legt der Staub der Straßen
 seine feine dünne Grauschicht über
 die Hoffnungen der jungen Menschen
 auf beiden Seiten.

Der Menschen aus dem Süden.
 Die kommen ... müssen,
 weil es sonst kein Leben gibt.
 Sie wollen Land gewinnen.
 Die Menschen
 unten
 wie
 oben
 dazwischen schwimmen,
 verschwimmen die Flüsse
 MURA – MUR
 DRAVA – DRAU.
 Mit und ohne Ab-, Um- und Neulenkung.
 Egal, denn das Land und die Flüsse werden uns
 überdauern ...
 Zum Glück
 für die Städte
 kultur.haupt.städte
 verstrickt, verbrüdet, verwoben,
 verbunden, verschwistert, vernetzt ...
 2 zweitgrößte Städte,
 2 vielsprachige Städte,
 beide ein Konglomerat, ein Mixtum compositum,
 ein Mischmasch aus Kulturen, Sprachen, Menschen.
 Alle haben wir irgendeinen Hintergrund,
 einen k.u.k.-Hintergrund,
 der gemischer nicht sein könnte als das Leben heute
 und hier.

Es verbindet uns mehr
als uns trennt,
wir sind uns näher
als es scheint,
es gibt kein Unten und Oben,
kein Uns und kein Euch,
kein Hier und kein Dort,
Gestern und Morgen,
eine Komposition sind wir,
eine europäische.

*Das Gedicht entstand auf Einladung des Bürgermeister-
amtes der Stadt Graz anlässlich des 30. Jubiläums der
Städtepartnerschaft Graz-Maribor im Oktober 2017.*

EIN KURZER MOMENT

In jenem kurzen Moment gab es keinen verlassenere
Ort
als jenen leeren Sportplatz vor der ehemaligen Schule,
der seine Stille dem dämmernden Abendhimmel
entgegenreckte.

Hie und da regte sich ein kurzer Windhauch,
wie um dem Platz etwas Leben einhauchen zu wollen.
Der Baum davor gab sich reichlich Mühe,
die Leere mit der Pracht seiner Krone zu verdecken,
um die starrende Hoffnungslosigkeit zu überdecken,
dass da nie wieder Kinder spielen würden,
dass die Schule für immer geschlossen war.
Am Abend dann zeichneten die Schatten winzige
Figuren auf den Boden,
die sie im zunehmenden Wind schneller und schneller
wie auf einem Pausenhof herumwirbeln ließen.

ETWAS ÜBERS ÜBERSETZEN

Man kann alles übersetzen,
wenn *Finnegans Wake* übersetzt werden kann.
Außer meine Sprache
in deine
und
deine Worte in meine
und
dein Wort in Gottes Ohr.

UNTER DIE HAUT

wenn ich dich übersetze
begebe ich mich in deine haut
dringe in dein gehirn ein

versetze mich in deinen kopf
setze mich hinein
in dich
ganz

es ist ganz schön warm hier
und feucht
es knistert zwischen den windungen
und funkelt es sprüht

vor lauter phantasievollen
welten
die entstehen

es ist das größte
mysterium
und
das größte
wunder

was unsere sprachen
vermögen

VERWEILEN

Sich in ein Buch setzen,
um darin zu verweilen.
So schön ist es hier,
so still und
so voller Leben
so.

Ich streiche über die Seiten,
verschlinge die Worte,
saug die Wörter auf,
ohne sie zu lesen.

Wie Wimpernflügelschläge fein
will das Papier
mit Samthandschuhen angefasst werden.
Wie dein früheres unberührbares Ich.

DU UND ICH

zwischen dir und mir
gibt es noch viele andere personalpronomen
viele wörter namen und buchstaben
aber noch mehr
schweigen
und l e e r z e i c h e n

DER TAG

Ich weiß nicht wie ich den Tag benennen kann
Für den es keinen Namen gibt
Weil er die Welt auf den Kopf stellte
Die Welt
Die meine
Und die deine
Die nicht mehr unsere ist
Der Tag der alles umkehrte
Alles niederriss und öffnete
Alle Türen
Alle Fenster
Dass wir endlich aufatmeten
Luft atmeten
Und die Ruhe

Tag der Entscheidung
Für ein neues Leben
Für die Niederschrift einer anderen Vergangenheit
Um neue und eigene Grenzen zu ziehen
Lebenslinien jenseits
Von Zeit und Raum
Und uns beiden

Und auf der anderen Seite des Gartens
Irgendwo
Blättert sich das Buch selbst weiter
Und notiert neue Geschichten
Auf leeren Blättern

Geschichten von neuen Leben
Die unsere Kinder einst
Weiterschreiben werden

MEINE ZWEI ZUNGEN

die eine spricht immer die wahrheit
die andere versucht nicht zu lügen
die eine ist nach innen gekehrt
die andere nach außen
beide wechseln sich
ständig,
beständig ab
seit je ...
jeher
wohnt die eine in der anderen
und beide in beiden
zusammen und getrennt
können aber nicht
ohne einander
die beiden
sprachen
die sich ineinander dichten
verdichten
ineinander versen
und ihre wörter beugen
deklinieren konjugieren
drängen und sich
verdrängen
vereinen
...

verbinden wollen
sie aber mehr ...
nämlich
nicht nur worte
sondern
menschen

DER ALLIGATOR

endlich den unterschied erkannt
wie und wieso er sich von einem krokodil unterscheidet
geht der alligator in die welt hinaus
eine welt die ihm bekannt ist und
doch wieder neu wird
die farben die bilder die straßen
die er zu kennen glaubt
die wege die häuser fassaden
die sein auge festgehalten hat
sorgen für neue schattierungen
neue regungen
auf reisen begibt er sich
wieder in seine südwesteuropäische welt
die keine grenzen kennt
in der er wandert wandelt und gleitet
gemächlich dahin
um schließlich einmal
anzukommen

18.10.2021

Kurzbiografie

Daniela Kocmut, geb. 1980 in Maribor, wuchs ab 1991 zweisprachig in Kärnten/Koroška auf. Studien der Germanistik, Slowenistik und Translationswissenschaft in Graz und Dublin. Lebt seit 1999 in Graz als literarische Übersetzerin, Dolmetscherin, Sprachtrainerin für Slowenisch sowie Redakteurin und Mitarbeiterin der Literaturzeitschrift Lichtungen.

Seit 2004 erschienen zahlreiche Veröffentlichungen literarischer Übersetzungen aus dem Slowenischen ins Deutsche (u. a. Drago Jančar, Maruša Krese, Katarina Marinčič, Veno Taufer, Zofka Kveder, Miha Mazzini, Stanka Hrustelj, Barbara Simoniti). Regelmäßige Mitveranstaltung, Moderation und Dolmetschung zweisprachiger Lesungen. Mehrere Übersetzungsprämien des österreichischen Bundeskanzleramtes, Lyrik-Übersetzerpreis für herausragende Übersetzungen slowenischer zeitgenössischer Lyrik Lirikonov zlat 2015 (Velenje), Glazer-Urkunde der Stadt Maribor 2021 für Übersetzungen von Werken Drago Jančars.

Als Autorin schreibt und publiziert Kocmut Lyrik auf Slowenisch und Deutsch, zahlreiche Beiträge erschienen in Zeitschriften und Anthologien beider Sprachen. Literaturpreis der Steiermärkischen Sparkasse 2013 für

den Debütband »zwiesprachig« (Leykam, 2013), Preis »Kärnten wortwörtlich« 2019 (1. Preis für Lyrik in slovenischer Sprache).

Danksagung

Vielen Dank an den Verlag edition keiper für die Herausgabe dieser spannenden Lyrikreihe, mein herzlicher Dank geht an den Herausgeber Helwig Brunner, der sich stets so engagiert um die Autorinnen und Autoren kümmert.

Danke an alle meine Freundinnen und Freunde, die mir Familie geworden sind, die mich begleiten und also das Leben leben lehren. Danke Christian Teissl und M. für die literarische Freundschaft. Danke an Andrea Stift-Laube, die beste Chefin, die es gibt!

Großer Dank gilt stets meinem Vater und meiner Familie, die auch weit verstreut immer präsent sind. Meinen Kindern danke ich für die Lebensfreude, sie sind Geschenke, die alles erleuchten. Danke f., dass es dich gibt.

Zuletzt möchte ich einen Dank all jenen Menschen aussprechen, die die sich im Literatur- und Kunstbetrieb unentwegt darum bemühen, eine etwas andere, vielleicht bessere, lebenswertere Welt zu gestalten, indem sie unseren Blick darauf verändern.

Nachwort

Daniela Kocmut ist in ihrer Arbeit als literarische Übersetzerin wie auch als Lyrikerin von ihrer deutsch-slowenischen Zweisprachigkeit mitbestimmt. Dies zeigt sich nicht nur in bilingualen, die beiden Sprachen spielerisch miteinander konfrontierenden Gedichten, wie sie in diesem Band vorkommen, sondern prägt auch Kocmuts literarischen Sprachgebrauch in ihren einsprachigen Gedichten. Die Erfahrung des Sprachwechsels befähigt die Dichterin, beide Sprachwelten bewusster, reflektierter zu bewohnen, als es die meisten einsprachig aufwachsenden Menschen tun. So zeigen sich Kocmuts Verse leise und besonnen, oft in lapidarer Kürze, mit einem Augenzwinkern im richtigen Moment und von hohem Sprachbewusstsein geprägt. Sie entwickeln eine Poesie, die niemals überforciert oder spekulativ wirkt, sondern mit beiden Beinen ernst und vergnüglich, nachdenklich und leichtfüßig im Leben steht.

Dem Leben und dem Du zugewandt, gestattet sich Kocmut mitunter große Gefühle: »Ich teile mich nur mehr dir mit / und teile mich nur mehr mit dir.« Wie zum Ausgleich, zur Ausnüchterung nach kurzzeitig zugelassenem Gefühlsrausch, wird an anderer Stelle das Lapidare so weit getrieben, dass es, in Ver-

se gefasst, die üblichen Leseerwartungen an Gedichte gehörig durchkreuzt: »Manchmal / muss ich mich entscheiden, / ob ich ein Gedicht schreiben / oder die Wäsche aufhängen soll.« Das Spektrum, das diese Gedichte aufspannen, ist also sehr breit, es leuchtet alle Winkel des Lebens von seinen euphorischen Hochzeiten bis in die Niederungen des Alltags mit seinen Enttäuschungen und – etwa auch pandemiebedingten – Härtefällen aus. Einige Gedichte sind Rückblicke auf die Kindheit und andere vergangene Lebensphasen, manche sind Momentaufnahmen, wie auf einem Foto festgehalten, wieder andere lassen Erinnerungen an allzu früh Verstorbene aufleben, etwa an Fabjan Hafner, der wie Kocmut als Übersetzer und Lyriker in der deutschen und der slowenischen Sprache beheimatet war.

Wenn dieser Band in seiner inhaltlichen Vielfalt also eine große Themenstellung verfolgt, dann ist es keine geringere als das Leben selbst. Entsprechend umfassend benennt auch Kocmut ihre Intentionen. Es gehe ihr in ihren Gedichten, so die Autorin, »hauptsächlich um Vergangenes, Gegenwärtiges und eine pessimistischhoffnungsvolle Einstellung der Zukunft gegenüber, die wir als ungewisse alle gemein haben – das eint, das vereint uns Menschen.« So kommt in Kocmuts Versen immer wieder auch ein zwischenmenschlicher und gesellschaftlicher Gemeinsinn zur Sprache, das Wissen um die *Conditio humana*, die unser aller Le-

ben bestimmt, bis hin zur gesellschaftlichen Lebensrealität. Dies mündet, mit nicht zuletzt auch politischer Dimension, in das Anliegen der Dichterin, Sprachen und Mehrsprachigkeit sichtbar und den Grenzgang zwischen den Sprachen als kulturelle Handlung begreifbar zu machen – womit sich der Kreis zum Anfang dieses Nachworts schließt.

Helwig Brunner

Inhalt

I sprachigkeit	11
WILLKOMMEN	12
OHNE PUNKT UND KOMMA	14
DANK AN DEN DICHTER	15
2	16
EIN KURZER MOMENT	19
ETWAS ÜBERS ÜBERSETZEN	20
UNTER DIE HAUT.	21
VERWEILEN	22
DU UND ICH.	23
DER TAG	24
MEINE ZWEI ZUNGEN	26
BEINAHE WIE JOHN LENNON	28
JUGONOSTALGIE ODER	
DIE FARBEN MEINER KINDHEIT	30
DER DUAL	32
DIE ERINNERUNG	33
IM FICHTENWALD	34
STAUB	36
IN MEINEM LAND VOR UNSERER ZEIT	38
WAS ICH DIR MITGEBE.	39
UNSER HAUS.	40
FÜR FABJAN HAFNER.	41
FÜR FABJAN HAFNER II	42
FÜR DAVID.	43

WIEDER FÜR MARUŠA	44
WARTEN	46
BÄUME	47
FOLGELANDSCHAFTEN	48
FOR VILHELM	50

II sprachzeich(nung)en. 51

EIN GEDICHT, DAS NICHTS WILL :

PESEM, KI NOČE NIČESAR	52
DO KONCA : BIS ANS ENDE	53
ZA VEDNO : FÜR IMMER	54
DEINS, MEINS : TVOJE, MOJE	55
VEČ : MEHR	56
SPUSTITI : LOSLASSEN	58

III zwischenstationen. 59

ERSTER SCHNEE	60
PRIMZAHLEN	61
PERSONALPRONOMEN	62
STILLE.	63
TRÄUME	64
AM ENDE DES LICHTS	65
THE WINTER OF OUR DISCONTENT	66
DER SCHLAFBAUM	67
DIE FRAU IM MOND	68
ANGRY WOMEN.	69
CORONA-TAGEBUCH	70

CORONA-TAGEBUCH II	72
CORONA-TAGEBUCH III.	73
MENSCHEN	74
TÖNE	75
EINE STRASSENZEITUNGSVERKÄUFERIN ERZÄHLT	76
MATRIOSCHKA	78
GEBURTSTAG	80
AM FLUSSUFER	81
DIE KÄLTE	82
MIT DEINEN WORTEN.	83
WORTE	84
PROFUND	85
DU BIST.	86
HAUS	87
LICHTZÜGE	88
GINKGO	89
DEINE NEUE FRAU	90
NOVEMBERGEDICHT	92
VON A BIS Ž	93
ENTSCHEIDUNGEN	94

IV freitauchen. 95

FREITAUCHEN I.	96
FREITAUCHEN II	97
ATMEN	98
HERZSCHLAG	99

LIEBE LIEBE	100
GEDICHT FÜR EIN HOCHZEITSPAAR	101
SCHWIMMEN GEHEN	102
VERSCHIEBUNGEN	104
MOMENT DER STILLE	106
DENN HIER IST ALLES SO SCHÖN	107
EARL GREY	108
DER ALLIGATOR	110
Kurzbiografie	111
Danksagung	113
Nachwort	114